

unbewusst gebraucht werden, ist ein ungemein häufiger. Dass er nicht auffällt, hat seinen Grund in folgendem:

Erstens treten diese, sagen wir seelischen, Vorstellungen gleichsam hinter der Oberfläche der stofflichen Erscheinung zurück, weil unsere Sinne nur für Bewegungen von Masse in Raum und Zeit empfänglich sind, sodass wir das, was die stoffliche Erstheinung wirkt, weil der Stoff nach den Maassverhältnissen einer Vorstellung gebildet ist, schliesslich für Wirkung des Stoffes selbst halten. Dies gilt von aller Erkenntniss bis hinauf zu Gott und ist zugleich die zweite Ursache, warum die Naturwissenschaft sich fähig glaubt, ihren Maassstab an Alles legen zu können.

Ein weiterer Grund, warum uns obiger Vorgang nicht auffällt, ist, dass wir alle unsere Erkenntnisse gleichsam unbewusst gebrauchen, ohne dabei jedesmal erst wieder der langen Leiter bewusst zu werden, welche wir zu ihnen haben aufklettern müssen.

Bei den Erkenntnissen des Wissens wird aber auch der Weg, wie ich zu ihnen komme, objectiv gewusst, weil er selbst ein objectiver ist, während er bei Erkenntnissen der Offenbarung ein subjectiver ist und daher meist verborgen bleibt.

Aber nie und nimmer kann ich anders zu Offenbarungskennntnissen kommen, als dass mir ihre Maassverhältnisse zum Bewusstsein gebracht werden, so in der Kunst, so in der Religion.

Man versuche es nun eine Beethovensche Sonate irgend Einem in der ganzen Fülle ihrer Schönheit nur aus den Noten zum Bewusstsein zu bringen; selbst bei einem Künstler wird, muss das unmöglich sein, da er das Kunstwerk nur nach dem Grade seiner subjectiven Anlage erkennen, sich also der vollen Erkenntniss nur anzunähern vermag. Beweis, der durchaus verschiedene Vortrag einer solchen Sonate durch die einzelnen Künstler!

Würde man nun nicht hell auflachen, wenn ich die Forderung stellte, dies bei einem Menschen gewöhnlichen Schlags zu bewirken, während man es ganz vernünftig findet,